

Bemerkenswert ist auch, daß MOTT auf Vertikalschnitten degenerierte Pyramidenfasern fand, deren Achsenzylinder sich teilte.— In dem abgetrennten Rindenstück ließen sich noch große Ganglienzellen mit Achsenzylinder- und Protoplasmafortsätzen mittelst der GOLGISCHEN Methode nachweisen.

Wenn auch Verfasser keine „absolute Lokalisation“, sondern eine „Konzentration“ der einzelnen Funktionen an bestimmten Stellen annimmt, so stimmt er doch darin MUNK vollständig bei, daß in der motorischen Zone die Empfindung für Berührung und Druck in den entsprechenden Extremitäten und die Reaktionsbewegung auf Berührung und Druck stattfindet.

Die ausführlichen Versuchsprotokolle und elf Photomikrogramme sind der Arbeit beigegeben. ZIEHEN (Jena).

W. S. COLMAN. **On so-called Colour hearing.** *Lancet.* 1894. 31. März u. 7. April.

Verfasser hat die Insassen zweier großen Blindenanstalten mit Bezug auf das Vorkommen der sog. Audition colorée untersucht. Es fanden sich im ganzen 12 hierher gehörige Fälle. Zwei derselben werden ausführlicher mitgeteilt. Im ersten bestand die Blindheit seit 4 Jahren. Jedem Vokal war eine Farbe zugeordnet (*o* weiss, *i* grün, *a* und *u* hellblau etc.). Die Konsonanten waren nur von Farbvorstellungen, nicht von Farbenempfindungen begleitet. Auch war die Zuordnung für den einzelnen Konsonanten nicht konstant. Im zweiten Fall bestand die Blindheit seit 15 Jahren. Hier wurden nicht nur die Vokale, sondern auch die Konsonanten und die einzelnen Töne der Oktave von bestimmten Farbenempfindungen begleitet. Letztere waren so fein nüanciert, daß sie z. B. für *cis* und *des* verschieden waren. Schon bei dem bloßen Denken an einen Buchstaben des Alphabets taucht vor dem Kranken in etwa 1 Elle Entfernung vor den Augen die zugehörige Farbe auf. Auch mit den einzelnen Monatsnamen assoziierte er bestimmte Farbenempfindungen (meist entsprechend den hervorstechendsten Buchstaben des bez. Monatsnamens). —

Die Thatsache, daß unter verschiedenen Individuen keinerlei Übereinstimmung bez. der Farbenassoziationen besteht, ergibt sich in sehr überzeugender Weise aus der tabellarischen Zusammenstellung p. 850. Verfasser bestreitet, daß das „farbige“ Hören irgendwelchen Hinweis auf eine neuropathische Konstitution enthalte. Er nimmt an, daß es sich um „rein-psychische“ Assoziationsvorgänge handelt.

Da auch Schriftzeichen (auditory symbols) die abnorme Farbenempfindung hervorrufen, verwirft er die Bezeichnung „colour hearing“ und möchte die Bezeichnung „Synaesthesie“ oder „sekundäre Farbenempfindung“ vorziehen. ZIEHEN (Jena).

A. v. HIPPEL. **Über totale angeborene Farbenblindheit.** *Festschrift zur 200 jährigen Jubelfeier der Universität Halle.* A. Hirschwald, Berlin, 1894. 11 S. m. 1 Tafel.

Der Verfasser berichtet über einen Fall angeborener totaler Farbenblindheit, der alle die typischen Anomalien zeigt, die aus der DONDERS'schen